

Inhaltsverzeichnis

§ 1	Einführung in die Untersuchung	15
A.	Einleitung	15
B.	Standortbestimmung und Einführung in den Untersuchungsgegenstand	17
C.	Problemaufriss	19
D.	Ziel der Untersuchung und Gang der Darstellung	21
§ 2	Erforderlichkeit einer OK-Definition	23
A.	Rechtsstaatliche Notwendigkeit einer OK-Definition	23
I.	Materiell-rechtliche Gründe für eine OK-Definition	23
1.	Gebot der Bestimmtheit und Normenklarheit	23
2.	Der OK-Begriff als Argument für Veränderungen im materiellen Strafrecht	26
3.	Zwischenergebnis	29
II.	Exkurs: Der OK-Begriff im Gefahrenabwehrrecht der Länder	30
III.	Verfassungsrechtliche Grenzen der Sachverhaltserforschung	31
1.	Voraussetzungen der Rechtfertigung eines strafprozessualen Grundrechtseingriffs	33
a)	Ausdrückliche Vorgaben der Verfassung	33
b)	Konkretisierung durch das BVerfG	34
c)	Zwischenergebnis und Folgen für die OK-Verfolgung	35
2.	Der OK-Begriff als Argument für strafprozessuale Grundrechtseingriffe	36
a)	Gebot der Verhältnismäßigkeit	38
b)	Gebot der Normenklarheit	43
3.	Zwischenergebnis	45
IV.	Fazit und Stellungnahme	46
B.	Europarechtliche Gründe für eine OK-Definition	49

C. Kriminologische- und kriminalpolitische Gründe für eine OK-Definition	52
D. Ergebnis	55
§ 3 Grundlehren der Definitionstheorie	57
A. Aufbau und Arten der Definition	57
I. Definitionslehre der klassischen Logik	59
1. Nominaldefinitionen	59
2. Realdefinitionen	60
II. Definitionslehre der modernen Logik	61
III. Ergebnis	62
B. Definitionsregeln	63
C. Ergebnis	65
§ 4 Historie der OK und der Weg zu einer Definition	67
A. Historischer Überblick	67
I. Italien	68
II. Vereinigte Staaten	70
III. Deutschland	73
IV. Zusammenfassung	76
B. Die Entwicklung des OK-Begriffs	77
I. Ursprünge des Begriffs „organized crime“	77
II. Die innerdeutsche Begriffsentwicklung	84
1. Historische Anfänge der Begriffsgeschichte	85
a) Erste Definitionsvorschläge seitens der Exekutive	88
aa) Definition der Fachkommission „Organisierte Kriminalität“ der AG Kripo 1974	89
bb) Definition des Ad hoc-Ausschusses des AK II der Innenministerkonferenz 1983	93
b) Zusammenfassung	96
2. Definition der Gemeinsamen Arbeitsgruppe Justiz/ Polizei zur Strafverfolgung Organisierter Kriminalität 1990	97
3. Das Bundeslagebild Organisierte Kriminalität 1991	108

4. Das OrgKG 1992	109
a) Der Entstehungsprozess des OrgKG und die Debatte um den OK-Begriff	109
b) Der OK-Begriff im OrgKG	116
c) Ergebnis	121
5. Zusammenfassende Übersicht: Chronologie der deutschen OK-Definitionen	121
III. Das internationale OK-Verständnis und die hieraus folgenden Definitionsvorgaben	123
1. Der Einfluss der deutschen OK-Definition auf europäischer Ebene	123
2. Die europäischen- und internationalen Definitionsvorgaben	126
a) Gemeinsame Maßnahme des Rates 1998	129
b) Palermo-Übereinkommen (UNTOC) der UN 2000	131
c) Die Modellgesetzgebung der UNODC gegen OK	136
d) EU-Rahmenbeschluss zur Terrorismusbekämpfung 2002	139
e) EU-Rahmenbeschluss zur Bekämpfung der OK 2008	140
3. Zwischenergebnis	143
IV. Die Entwicklung des deutschen Vereinigungsbegriffs und dessen Reichweite zur Erfassung der OK	145
1. Die Historie des § 129 StGB und der rechtsprechungsgeprägte Vereinigungsbegriff	146
a) Die Auslegung des Reichsgerichts	148
b) Fortsetzung durch den BGH	153
2. Die unzureichende OK-Erfassung des Vereinigungsbegriffs der Rechtsprechung	162
3. Behebung durch die Aufnahme einer Legaldefinition der Vereinigung in § 129 Abs. 2 StGB	165
4. Zusammenfassung und Ergebnis	170
C. Ergebnis der historischen Aufarbeitung	171
§ 5 Bestandsaufnahme und Auswertung der heute in Deutschland diskutierten OK-Definitionen und Begriffe	175
A. Die Exekutiv-Definition der GAG Justiz/Polizei 1990	175
I. Bestandsaufnahme	176

II. Auswertung/Analyse	180
1. Definition	180
a) Aufbau, Rechtsnatur und Struktur	181
b) Die generellen Merkmale	185
c) Die speziellen Merkmale	191
d) Ergebnis	198
2. Kriminalitätsbereiche	200
3. OK-Indikatoren	203
4. Ergebnis	206
III. Rezeption/Kritik	207
1. Legislative	207
2. Exekutive	209
3. Judikative	213
4. Wissenschaft	214
5. Ergebnis	217
IV. Ergebnis und Stellungnahme	217
B. Die Legaldefinition der (kriminellen) Vereinigung in § 129 Abs. 2 StGB	219
I. Bestandsaufnahme	220
II. Analyse und heutige Auslegung	221
1. Das personale und zeitliche Element	222
2. Das voluntative Element	223
3. Das organisatorische Element	231
III. Abgrenzung zur Bande	235
IV. Ergebnis	240
C. Das Verhältnis der OK-Definition 1990 zu § 129 Abs. 2 StGB	241
I. Abstrakt-formale Betrachtung	242
II. Konkret strukturell-inhaltliche Betrachtung	243
1. Übereinstimmungen	243
2. Unterschiede	247
III. Ergebnis	250
D. Der OK-Begriff in der Legislative	252
I. Aussagen zu Erscheinungsformen und Merkmalen der OK	255
1. Bestandsaufnahme	255
2. Auswertung/Analyse	257

II. Aussagen zu OK-typischen Tätigkeits- und Kriminalitätsfeldern	260
1. Bestandsaufnahme	261
2. Auswertung/Analyse	263
III. Ergebnis	266
E. Der OK-Begriff in der Judikative	267
I. Das OK-Phänomen in den Gerichtsbarkeiten	268
1. Verfassungsgerichtsbarkeit	268
a) OK und die Neuausrichtung des Polizeirechts	268
b) OK und die Rechtsprechung des BVerfG	272
2. Verwaltungsgerichtsbarkeit	281
a) OK und Ausländerrecht	281
b) OK und Rockergruppierungen/Waffenrecht	285
3. Ordentliche Gerichtsbarkeit	288
a) OK und Untersuchungshaft	288
b) OK und Strafzumessung sowie Strafvollstreckung	294
4. Ergebnis	298
II. Das OK-Begriffsverständnis der Rechtsprechung	300
1. Versuch(e) einer OK-Umschreibung	301
2. (Einzel-) Aussagen zum OK-Phänomen	303
a) Aussagen zu Erscheinungsformen und Merkmalen der OK	304
aa) Bestandsaufnahme	304
bb) Auswertung/Analyse	307
b) Aussagen zu Tätigkeits- und Kriminalitätsfelder der OK	310
aa) Bestandsaufnahme	310
bb) Auswertung/Analyse	311
III. Ergebnis	313
F. Der OK-Begriff in der Literatur	314
I. Bestandsaufnahme	315
1. Der OK-Begriff im kriminologischen Schrifttum	315
2. Der OK-Begriff im strafverfolgungspraktischen Schrifttum	319
3. Der OK-Begriff im sozialwissenschaftlichen Schrifttum	321
4. Der OK-Begriff im rechtswissenschaftlichen Schrifttum	322
II. Auswertung/Analyse	326
III. Ergebnis	328

G. Gesamtergebnis und Bewertung	330
§ 6 Erhebung des definitorischen Anpassungsbedarfs	335
A. Defizite der bisherigen Definitionen	335
I. OK-Definition 1990	335
II. § 129 Abs. 2 StGB	337
III. Definitionsversuche innerhalb der Literatur	339
IV. Ergebnis	341
B. Berücksichtigung neuer OK-Trends	343
I. Flexible und fließende Gruppenstrukturen	343
1. Anpassung im zeitlichen Begriffselement	345
2. Anpassung im personalen Begriffselement	346
3. Ergebnis	352
II. Hybride Gruppierungen	352
III. Verfolgung immaterieller Interessen	354
IV. Ergebnis	357
C. Einordnung des neuen Begriffs der „Schweren strukturellen Kriminalität“	358
D. Ergebnis und Anforderungsprofil an eine Neudefinition	361
§ 7 Der Integrationsorganisatorische Definitionsansatz	363
A. Das Konzept und der Vorschlag einer Neudefinition	363
B. Das Verhältnis der Definition zu den Mehrtätergruppierungen des materiellen Strafrechts	372
I. Gruppe	373
II. Bande	374
III. Kriminelle Vereinigung	379
IV. Die weitgehende Forderung nach einem deutschen „OK- oder Mafiatatbestand“	383
V. Ergebnis	387
C. Die Frage nach dem Regelungsort	390
I. StGB	390
II. StPO	391
III. GVG	391
IV. Gemeinsame Richtlinien	392
V. Ergebnis	393

§ 8 Gesamtergebnis der Untersuchung	395
Literaturverzeichnis	399